

## Der bulgarische literarische Modernismus. Im Pulsschlag der Nähe: Bulgarien – Deutschland – Europa

ELKA DIMITROVA (Sofia)

Bevor ich mich der Erörterung des eigentlichen Gegenstands dieses Aufsatzes widme, möchte ich die drei wesentlichen, das Thema bestimmenden Akzente herausstellen:

Der *erste Akzent* bezieht sich auf den Umstand, dass der bulgarische literarische Modernismus *ein Kulturphänomen von stark ausgeprägter, multipler sozialpolitischer Relevanz ist*, dessen diesbezügliche Komplexität diejenige des westeuropäischen Modernismus noch übersteigt. Der bulgarische literarische Modernismus stellt ein schwer ausdifferenzierendes Konglomerat ästhetischer, philosophischer, künstlerischer und literarischer Elemente dar – eine Eigenschaft, die selbstredend auch den Modernismus im Ganzen charakterisiert. Im Falle Bulgariens kommt jedoch die außergewöhnlich intensive Bezogenheit dieser Elemente auf soziopolitische Faktoren hinzu. In gewisser Weise gilt dies für jede kulturelle und literarische Strömung, doch ist die für den Modernismus ganz allgemein charakteristische Sensibilität für das Soziale und Politische hier dominierend, und zwar auch dann, wenn sich dies scheinbar in einer Absage an jegliches Engagement oder in einer Flucht aus den „außerästhetischen“ Sphären äußert, wie etwa im Symbolismus. In diesem Zusammenhang dürfen wir allerdings auch die explizit sozialpolitischen Strömungen der modernistischen Bewegung nicht vergessen, wie Expressionismus (insbesondere in seiner politisch links orientierten Ausprägung), Dadaismus, Futurismus usw. Für den bulgarischen Modernismus ist des Weiteren die komplexe Verquickung mit der gesellschaftlichen Entwicklung nach der Befreiung von der Osmanischen Oberhoheit (1878) bestimmend.

Der *zweite Akzent* der vorliegenden Erörterung berührt *die Beziehungen zwischen bulgarischem und gesamteuropäischem Modernismus sowie zwischen der bulgarischen und der europäischen Kultur in einem weiteren Sinne*, denn dieses Verhältnis erweist sich als grundlegend für die bereits erwähnte, besonders charakteristische soziokulturelle Bedeutung des bulgarischen Modernismus.

Der *dritte Akzent*, der in diesem Beitrag gesetzt werden soll, betrifft dann konkret die *Erscheinungsformen des deutschen Einflusses auf das bulgarische modernistische Milieu*. Dieser Aspekt der Darstellung resultiert aus dem Umstand, dass der bulgarische Modernismus in seiner Entstehung durch die modernen Tendenzen in der deutschen Philosophie, Ästhetik, Kunst und Literatur vom Ende des 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts (inklusive ihrer jeweiligen geistesgeschichtlichen Vorläufer) dominiert wird. In diesem Kontext kommt der Figur Friedrich Nietzsches ein besonders prominenter Platz zu: Die bulgarische Vorstellung des Modernen und der Moderne verdankt sich, über alle Perioden ihrer Entwicklung hinweg, der dynamisierenden Kraft der Philosophie Nietzsches in ihrer thematischen Vielgestaltigkeit.

### 1. Der bulgarische literarische Modernismus. Kontexte

Eine jegliche Betrachtung des bulgarischen literarischen Modernismus wird zwingend eines seiner grundlegenden Charakteristika hervorheben: nämlich das besondere Verhältnis zu seinem gesamteuropäischen Analogon. Der bulgarische literarische Modernismus ist nicht einfach und nicht nur ein Teil des (west)europäischen Modernismus. Sondern er „überträgt“ und „verkündet“ diesen im heimischen Kontext, bildet ihn nach – im pietätvollen Bewusstsein der eigenen Nachrangigkeit. Mindestens zum Beginn seiner Entwicklung ist dies der Fall, bevor eigene autochthone Knotenpunkte ausgebildet werden können, was etwa in der zweiten Dekade des 20. Jahrhunderts beginnt (im Schaffen einiger symbolistischer Autoren) und sich verstärkt in den 1920er und 1930er Jahren im Kontext des avantgardistischen Aufschwungs und der damit verbundenen Suche nach einer vielfältigen, nicht-doktrinären Modernität fortsetzt. Dieses Gefühl der Nachrangigkeit ist selbstredend Ausdruck eines komplexeren, tiefer liegenden Prozesses. Die Rede ist von der „Verortung“ (*namestvane*) der neubulgarischen Kultur, deren Entwicklung mit der Epoche der nationalen Wiedergeburt<sup>1</sup> beginnt, im gesamteuropäischen Kontext – ein Prozess, der sich einerseits spontan vollzieht, andererseits jedoch bewusst gesteuert und begleitet wird.

Von der Zeit der Befreiung von der Osmanischen Oberhoheit (1878) bis zum Beginn des totalitären Regimes im Jahr 1944<sup>2</sup> verlief dieser Prozess in einem Modus positiver Gestimmtheit. Unter die „europäischen kulturellen Traditionen“ werden unterdessen primär ihre westeuropäischen, gelegentlich auch mitteleuropäischen Ausprägungsformen subsumiert. Der Einfluss der russischen Kultur ist unter den bulgarischen Intellektuellen zwar stark, wird aber eher als Antipode und Gegensatz zum „Westen“ und von da aus weiter zu „Europa“ gedacht.<sup>3</sup> Das totalitäre Regime

1 Die Bulgarische Wiedergeburt vollzieht sich von der Mitte des 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Gemeinhin wird diese Periode eingegrenzt durch die Entstehung der „Slavo-bulgarischen Geschichte“ des Paisij CHILENDARSKIJ (1762) einerseits und die Befreiung Bulgariens von der Osmanischen Oberhoheit (1878) andererseits. Will man diese Epoche zur europäischen Kulturgeschichte in Bezug setzen, so kann diese als verspäteter Nachvollzug der Renaissance und der Aufklärung beschrieben werden, beeinflusst zugleich durch die zeitgenössischen Tendenzen der europäischen Romantik und zudem stark geprägt auch durch den Kontext der national-emanzipatorischen Befreiungskämpfe. Aus der sogenannten Wiedergeburtsliteratur dieser Epoche leitet sich die realistische Linie der bulgarischen Literatur ab. In den 1890er Jahren schließlich formiert sich der bulgarische Modernismus, als „äußerer“, „fremder“ Einfluss.

2 Mit dem 9. September 1944 beginnt in Bulgarien eine kommunistische Diktatur, die bis 1989 als totalitäres Regime andauert – mit Phasen unterschiedlicher Intensität in der Kontrolle der Meinungsfreiheit, der Bildung und der Gesellschaft im Allgemeinen.

3 Letztere Position bedürfte einer weiteren Präzisierung, für die im Rahmen der hiesigen Ausführungen der Raum fehlt. Autoren wie Dimo K'orčev, Ivan Radoslavov, Geo Milev, Sirak Skitnik, Ljudmil Stojanov u.a. tendieren dazu, einzelne Aspekte der russischen Literatur als Teil des gesamteuropäischen Erbes zu betrachten. Für Penčo Slavejkov gilt dies im Besonderen. Im Ganzen dominiert dennoch das Pathos der Gegenüberstellung, insbesondere von den 1920er Jahren bis heute, einer Zeitspanne, in der unter bulgarischen Intellektuellen Thesen einer genetisch vorgeprägten National- oder Völkerpsychologie populär werden.

verkomplizierte und verzerrte diesen Prozess der Europäisierung noch zusätzlich – in seinem Bestreben, diesen zu negativieren und normativ zu ersetzen durch den Bezug auf die nationale bulgarische Tradition einerseits, die besondere Nähe zu (Teilen) der russischen und sowjetischen Kultur andererseits. Seit Mitte der 1980er Jahre lässt sich eine Rückkehr zu einem positiv konnotierten Modus der öffentlichen Wahrnehmung und Realisierung der Kulturkontakte mit (West)Europa beobachten, nachdem dies in den vorigen rund fünf Jahrzehnten bereits ein gewichtiges Anliegen dissidentischer und deshalb weitgehend unterdrückter Stimmen gewesen war.

Hier berühren wir einen Punkt von zentraler Bedeutung hinsichtlich der nebulgarischen Kultur, nämlich denjenigen des Verhältnisses zwischen der übergeordneten Modernisierung der bulgarischen Gesellschaft im Allgemeinen (verstanden als Prozess der Herausbildung von Strukturen und Funktionen der bürgerlichen Gesellschaft in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Soziales) und der spezifischen Tendenz des Modernismus, verstanden als Teilbereich dieser Modernisierung im Bereich der intellektuellen und künstlerischen Kultur. Dieses Verhältnis kann für Bulgarien an der Schwelle zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert folgendermaßen auf den Punkt gebracht werden: Das „Moderne“ (*modernoto*) stellt hier nie ein rein kulturelles Phänomen dar, sondern bringt immer auch zentrale soziopolitische Prozesse zum Ausdruck. Einerseits wurde der bulgarische Modernismus zu einer prioritären Ausdrucksform der gezielten Integrationsbestrebungen in die gesamteuropäische Kultur. Andererseits stellt er eine kulturelle Formation dar, die ideell und konzeptionell auf die Bedürfnisse der bulgarischen Gesellschaft in der Phase nationaler Emanzipation nach der Befreiung von der Osmanischen Oberhoheit reagiert. Vor diesem Hintergrund entfaltet Ivan Elenkov in seinem Buch *Heimatlich und rechts gerichtet (Rodno i djasno)* über die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen im intertextuellen Dialog mit Bojko Penčev die folgende These:

„Der Modernismus ‚verwirklicht‘ in Bulgarien diejenigen Konfigurationen der Moderne, die in sozialer und ökonomischer Hinsicht als unmöglich erscheinen; Bojko Penčevs Argumentation<sup>4</sup> wirft die Frage auf, ob dem Ästhetischen hier nicht sogar die Fähigkeit zugesprochen werden kann, die Tradition zu transformieren – hin zu den sich selbsterschaffenden Strategien des modernen Menschen in der bulgarischen Kultur des Jahrhundertbeginns“ (ELENKOV 1998: 57).

*Wie gestaltet sich nun konkret die Übernahme von Modernitätskonzepten in die bulgarische Literatur des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts?* Die Werte und Ideale der Wiedergeburtzeit werden zunehmend als überlebt empfunden und einer radikalen Revision unterzogen. Das Traditionell-Patriarchalische trifft auf das Moderne. Die Gemeinschaft der Nation wird als übergeordneter Wert mit der Vorstellung der individuellen Persönlichkeit konfrontiert. Individualität als Konzept wird nun bereits aus dem Blickwinkel des Kulturellen verstanden – im Unterschied zu der noch stark auf materielle Aspekte des alltäglichen Lebens ausgerichteten Epoche der

4 Elenkov bezieht sich hier auf den Artikel von Bojko Penčev „Kontra-modernist Botev“ [Der kontramoderne Botev] (PENČEV 1996: 12).

Wiedergeburtzeit. Die Gesellschaft der Wiedergeburtzeit sagte: *gut ist, was für die Gemeinschaft gut ist*. Und diese Maxime ist so lange adäquat, wie die Gemeinschaft über Ziele verfügt, die wichtiger sind als die der individuellen Vervollkommnung, also etwa die Ideen der nationalen Emanzipation und der Volksbildung. Der Modernismus hingegen tritt mit der folgenden Behauptung auf: *gut ist, was für das einzelne, sich selbst vervollkommnende Individuum gut ist*, für diejenigen starken Persönlichkeiten also, welche die Gemeinschaft zu neuen Werten führen – Werten, die von dieser oftmals noch nicht ausreichend erkannt und wertgeschätzt werden. Und auch diese Maxime ist im konkreten Kontext adäquat, weil die gesellschaftliche Situation bereits eine andere ist. Mit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wandelt sich die Vorstellung von der individuellen Persönlichkeit langsam aber stetig und wird vor dem Hintergrund eines neuen kulturellen Paradigmas wahrgenommen. Damit wird auch der Status des vom Individuum Geschaffenen neu bewertet. So setzt sich Schritt für Schritt die Idee der Autonomie der geistigen Welt durch, und die Literatur selbst wird zu einem autonomen Territorium, mit ihr eigenen Kriterien und Gesetzen. Ihre Essenz und ihr Wesen werden nicht länger nach ihrem Beitrag zum Wohle der Gemeinschaft gemessen. Und selbst wo dies noch der Fall ist, hat sich die Vorstellung von diesem Wohle grundlegend verändert: Sie liegt nicht länger in den Idealen der nationalen Einheit und Emanzipation, sondern in der Vorstellung von der geistigen Erhebung und Vervollkommnung. Entsprechend erlangt die individuelle Persönlichkeit Bedeutung durch die ihr eigene dynamisierende Kraft, die sie der in Entwicklung begriffenen Gemeinschaft zu geben im Stande ist.<sup>5</sup>

Das Streben nach Autonomie des Geistigen und Seelischen bewirkt auch die Herausbildung kritischer (Selbst)Reflexion – als Regelmechanismus des kulturellen Systems. Aus diesem Grund kommt dem Erbe dieser ersten Jahrzehnte, die auf die Epoche der nationalen Wiedergeburt folgen, auch jene besondere Bedeutung für Bulgarien zu. Dieses Erbe liegt nicht einfach in der Vergangenheit „begraben“, sondern es stellt den Beginn der neubulgarischen Kultur und Literatur dar, der durch eine veränderte Selbst- wie Außenwahrnehmung gekennzeichnet ist, durch den Drang zu Bildung und Selbstvervollkommnung, nicht zuletzt durch eine gesteigerte Aufmerksamkeit und kritische Wertschätzung für die sich beständig autonomisierenden Felder der Kultur und der Literatur mit ihren nun im Detail zu inventarisierenden und zu analysierenden Territorien. Nicht von ungefähr entsteht gerade in dieser Zeit die professionelle bulgarische Literaturkritik, die in der Figur des in Deutschland kulturell sozialisierten Dr. Krästjo Krätev verkörpert wird, einer der Leitfiguren der ers-

5 Der Modernismus ist natürlich keinesfalls einfach mit dem Individualismus gleichzusetzen, sondern ist in einigen seiner avantgardistischen Verzweigungen sogar dezidiert anti-individualistisch ausgerichtet, wie etwa im Fall des linkspolitischen Expressionismus, der einen Kult des Volks, der Menge, der Masse affiziert. Dies sind aber sekundäre (komplexere, oftmals auch experimentelle) Ideologeme und Poetiken. Die „Masse“ der 1920er Jahre ist nicht mehr „das Volk“ aus der ersten Dekade des Jahrhunderts (mit seiner Verwurzelung im Heimatlich-Patriarchalischen (*rodovost*) und Vaterländischen (*rodnost*)). Sie stellt vielmehr ein kulturelles Konstrukt dar, das sich dem Phänomen des modernistischen Elitarismus bewusst entgegenstellt – im Angesicht und Bewusstsein dessen, was das Individuum sagen und zeigen kann und will.

ten Periode in der Entwicklung des bulgarischen literarischen Modernismus, des ästhetischen Individualismus und dessen intellektuellem Zentrum, dem Kreis „Misäl“ (Gedanke). (Hier gilt es anzumerken, dass der bulgarische literarische Modernismus traditionellerweise in drei Perioden unterteilt wird: ästhetischer Individualismus, Symbolismus und Avantgarde, letztere wird vor allen Dingen durch den Expressionismus repräsentiert.)

Der skizzierte radikale Wertewandel und seine Implementation in der Gesellschaft sind ein Projekt, dem sich die progressivsten Vertreter der kulturellen Elite verschrieben haben. Da unter diesen viele Intellektuelle sind, die ihre universitäre Ausbildung im Ausland erfahren haben, werden ihre Positionen und Stimmen als „fremd“, als von außen kommend erfahren. Als Stimmen, die in der Sprache eine anderen – der europäischen – Kultur sprechen und die bulgarische Gesellschaft nachgerade gewaltsam „nach vorne“ führen wollen. Entsprechend artikuliert sich das Projekt der Europäisierung der bulgarischen Gesellschaft zuerst und zumeist in der Sprache der Schriftsteller, Kritiker, Philosophen und Publizisten, d.h. in der Sprache und Sphäre des geistigen Lebens und nicht in den Bereichen der industriell-ökonomischen oder soziopolitischen Entwicklung. Anders formuliert: Das europäische Projekt ist in seinen Anfängen ein dezidiert aufklärerisches und zutiefst idealistisches Vorhaben. Und so ist der bulgarische Modernismus (dessen zentrale Protagonisten aufgrund ihrer ausgeprägten Affinität für das Moderne die aktivsten Beteiligten am Prozess der Europäisierung sind) untrennbar mit einer ganzen Reihe soziokultureller und politischer Faktoren verbunden. Diese stehen ihrerseits in direkter Relation zu dem Versuch, die kulturelle Entwicklung Bulgariens mit (West)Europa zu synchronisieren – und zwar in der gesamten Zeitspanne von der Epoche der Wiedergeburt bis zum Beginn des totalitären Regimes im Jahr 1944. Genau diese Bindung des Modernismus an die sozioökonomische Situation wird dann zu einem der Gründe für seine Stigmatisierung durch die offizielle kommunistische Ideologie nach 1944. Damals begann man, den Modernismus als „dekadentes“ ästhetisches Phänomen zu betrachten, das untrennbar mit bestimmten soziopolitischen Vorstellungen und Verhältnissen verbunden sei. In der Konsequenz ist auch das wiederaufflammende Interesse für Phänomen und Problematik des Modernismus in der Zeit nach dem Ende des Totalitarismus ein außerästhetisches Symptom, das neben dem Streben zu einer Re-Integration in die europäische Kultur auch gekennzeichnet ist durch die Suche nach Anknüpfungspunkten in der nationalen Tradition, die vom Kommunismus unberührt sind.

Und so ist der bulgarische literarische Modernismus also keinesfalls das eng zu fassende, konkret abgrenzbare Phänomen innerhalb der neubulgarischen Kultur, zu welchem es die offiziöse Kritik nach 1944 machen wollte. Ein Beleg dafür sind die weit gefächerten Themen und Territorien, welche die akademische Forschung zum Verhältnis von Moderne und Modernismus in den Jahren nach 1989 ent- und aufgedeckt hat. Ein Beleg für diese fortdauernde Aktualität ist schließlich die Existenz dieses Forschungsinteresses selbst, das – von den ausgehenden 1970er Jahren bis heute – in einer unüberschaubaren Vielzahl von Artikeln und Monographien zum Ausdruck

kommt.<sup>6</sup> Oder aber man zähle einfach einmal die Namen aller bekannten bulgarischen Literaten und Kulturkritiker auf, die – konzeptionell oder pragmatisch – dem Modernismus verbunden waren: Die Liste, die sich daraus ergibt, ist nicht nur ausgesprochen lang, sondern sie umfasst die zentralen Protagonisten gleich mehrerer Jahrzehnte der bulgarischen Literaturgeschichte – und zwar insbesondere derjenigen Jahrzehnte, die ihr einen unvergleichlichen Aufschwung beschert haben.<sup>7</sup>

Legt man hingegen daneben eine Liste derjenigen Schriftsteller aus den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, die keine Modernisten sind beziehungsweise keine irgendwie gearteten wesentlichen Verbindungen mit dem Geist und der Poetik der Moderne aufweisen, muss man sich wundern, warum der Kanon der bulgarischen literarischen Klassik als überwiegend realistisch definiert ist. Dies gilt umso mehr, als die modernistische Literaturströmung in Bulgarien es ungeachtet ihrer „Verspätung“ vermocht hat, sich eine beeindruckende öffentliche Tribüne im Sinne eines weit verzweigten Netzwerks von Zeitschriften und Publikationsorganen zu schaffen. Im Verlauf der skizzierten drei Perioden des bulgarischen Modernismus und damit in einem Zeitraum von nicht einmal vier Jahrzehnten entstehen mindestens 22 regelmäßig erscheinende Publikationen<sup>8</sup>, von denen einige begleitet werden durch die Herausbil-

6 Mit den 1970er Jahren setzt eine – zunächst sporadische – normative Rehabilitierung des Modernismus ein. In den 1980er Jahren erscheinen Untersuchungen zu Ästhetik, Poetik und Epochengliederung des Modernismus (R. Likova, D. Avramov, St. Iliev, S. Chadžikosiev, T. Žečev, Sv. Igov, St. Karolev, Cv. Atanasova, Iv. Sarandev, L. Stamatov). Ein weiter gefasstes kulturwissenschaftliches Interesse belegen die Arbeiten von E. Sugarev, Al. Jordanov, Al. K'osev, N. Ilieva, G. Tichanov, Sv. Stojčeva, M. Nedelčev, Vl. Janev, V. Ruseva (zum Ende der 1980er und im Verlauf der 1990er Jahre). Hier wird der Modernismus als Form des kulturellen Protests und Aufbegehrens, als eine Neuerungsbewegung interpretiert und in seinen einzelnen Ausprägungsformen analysiert. Seit Mitte der 1990er Jahre sind weitere Arbeiten zum Thema erschienen von Iv. Mladenov, M. Dačev, Cv. Rak'ovski, K. Zografova, B. Dakova, B. Penčev, E. Dimitrova, Pl. Antov, A. Vačeva, N. Cočeva, J. Eftimov, Iv. Christov, Al. Antonova, M. Janakieva und vielen anderen.

7 Hier sind folgende Namen zu nennen: Dr. Kräst'jo Krästev, Penčo Slavejkov, Petko Todorov, Pejo Javorov, Ivan Andrejčjin, Anton Strašimirov, Dimo K'jorčev, Spiridon Kazandžiev, Teodor Trajanov, Ivan Grozev, Dimităr Bojadžiev, Georgi Rajčev, Nikolaj Liliev, Emanuil Popdimitrov, Dimčo Debeljanov, Ljudmil Stojanov, Christo Jasenov, Nikolaj Rajnov, Ivan Chadžichristov, Ivan Mirčev, Geo Milev, Iordan Stubel, Sirak Skitnik, Čavdar Mutafov, Svetoslav Minkov, Bojan Danovski, Nikolaj Marangozov, Elisaveta Bagrjana, Nikola Furnadžiev, Asen Rascvetnikov, Lamar, Konstantin Gălăbov, Atanas Dalčev, Dimităr Pantelev, Atanas Iliev, Kera Ilieva, Pančo Michajlov, Janko Janev, Kiril Krästev und anderen. Eine besondere Stellung nehmen Christo Smirnenski, Jordan Jovkov, Nikola Vapcarov und Dimităr Dimov ein, die teils auch aus der Perspektive der modernistischen Tendenzen gelesen werden können.

8 *Mišal* (Gedanke), *Naš Život/Nabljudatel* (Unser Leben/ Beobachter), *Chudožnik* (Künstler), *Iz nov păt* (Vom neuen Weg), *Južni cvetove* (Blumen des Südens), *Biseri* (Perlen), *Listopad* (Herbst), *Zveno* (Kettenglied), *Rodno izkustvo* (Heimische Kunst), *Vezni* (Waage), *Zenica* (Pupille), *Lebed* (Schwan), *Crescendo*, *Hyperion*, *Plamăk* (Flamme), *Narstud* [abgeleitet von „narodno studentstvo v čužbina“ = „nationale Studentenschaft im Ausland“], *Iztok* (Osten), *Strelec* (Schütze) und *Novis*.

dung literarischer Zusammenschlüsse und Zirkel, die das bulgarische kulturelle Milieu prägen und beleben.

## 2. Das Verhältnis Bulgariens zu Europa

Zu Beginn versteht sich der bulgarische Modernismus hinsichtlich des europäischen Zentrums als Randerscheinung. Diesem Umstand verdankt sich auch seine stark ausgeprägte übersetzerische Modalität. Der bulgarische Modernismus *übersetzt*: Er übersetzt die europäischen Muster in einem sehr weit gefassten Sinne – von nationalsprachlichen Übersetzungen konkreter modernistischer Texte aus Literatur und Kulturkritik bis hin zur Übernahme kompletter ästhetischer und ideologischer Modelle. Letztere werden einerseits als kulturelle Artefakte direkt in die bulgarische Kultur transferiert, andererseits dienen sie als Muster für die Generierung neuer bulgarischer Werke. Viele der führenden Modernisten verfassen ganze Abhandlungen im Bewusstsein ihrer kulturellen Mission – Texte, deren Pathos darin besteht, ihre Mitbürger in die europäische Moderne einzuweißen und sie im modernistischen Sinne aufzuklären. Solcher Art Aufsatz-Manifeste lassen sich in allen drei Perioden des Modernismus finden. Es ist in diesem Sinne bezeichnend, dass sich das erste Manifest des bulgarischen Symbolismus (gleichzeitig das erste, dezidiert als solches bezeichnete Manifest des bulgarischen Modernismus ganz allgemein) „Vom neuen Weg. Ein literarisches Manifest“ (*Iz nov път*, aus dem Jahr 1907) von Ivan Andrejčín genau mit diesem Problem der Übernahme modernistischer Tendenzen und ihrer Übersetzung beschäftigt (was den Text gattungsmäßig wiederum von der Spezifik der Textsorte Manifest entfernt).<sup>9</sup>

## 3. Zum Einfluss deutscher kultureller und literarischer Strömungen

Von modernistischen Einflüssen kann in der Literatur und der Kulturkritik Bulgariens ungefähr seit 1890 gesprochen werden. In dieser letzten Dekade des ausgehenden Jahrhunderts sind modernistische Anklänge in den Texten Penčo Slavejkovs und Dr. Kr. Krästevs zu finden, die beide an deutschen Universitäten studierten und die philosophischen und geistesgeschichtlichen Ideen insbesondere Friedrich Nietzsches und Wilhelm Wundts im bulgarischen intellektuellen Milieu popularisieren, mit dem dezidierten Ziel, zwei bis dato nicht realisierte Entwicklungslinien der bulgarischen Kultur sozusagen „mit Gewalt“ voranzubringen – die philosophische und die psy-

<sup>9</sup> In seinem Manifest „Vom neuen Weg. Literarisches Manifest“ postuliert Andrejčín zunächst die These, dass die bulgarische Literatur keine eigenen Schulen und Traditionen kenne und in der Nach-Wiedergeburtzeit im Wesentlichen durch zwei Einflüsse geprägt sei – aus Russland (dieser Einfluss sei sogar noch stärker als derjenige der Wiedergeburtsliteratur) und aus Deutschland (weniger wirkmächtig, doch dominierend hinsichtlich der neuen, modernistischen Tendenzen). Ausgehend von dieser Annahme postuliert Andrejčín die Notwendigkeit einer Hinwendung zur französischen und skandinavischen Literatur und erläutert (gemäß seinem individuellen Kenntnisstand und seiner subjektiven Einschätzung) die Schlüsselbegriffe des Modernismus wie Dekadenz und Symbolismus (ANDREJČÍN 1907a: 1). Die terminologische Opposition „Dekadenz“ – „Symbolismus“ gibt im Übrigen auch die Stoßrichtung eines weiteren programmatischen Texts von Andrejčín gleichen Titels vor („Dekadenz und Symbolismus“, ANDREJČÍN 1907b).

chologische. (Im Vergleich mit Nietzsche ist Wundt als Impulsgeber und Inspirator der bulgarischen „Kulturträger“ des beginnenden 20. Jahrhunderts weniger stark exponiert. Es ist jedoch Fakt, dass zahlreiche bulgarische Intellektuelle nicht nur seine Ideen rezipierten, sondern auch ganz konkret seine Studenten waren.<sup>10</sup>) Philosophie und Psychologie stellen in dieser Zeit ein prioritäres Anliegen des sich entwickelnden bulgarischen Modernismus dar, getragen von einem aufklärerisch-didaktischen und einem kreativ-ästhetischen Interesse. Zeitgleich verstärkt sich auch die Rezeption der ästhetischen Theorie im engeren Sinne als einem Teilbereich der Philosophie.

Nach diesem einführenden Aufriss des Problem- und Themenfelds kommen wir zur Erörterung der konkreten Erscheinungsformen des bulgarisch-deutschen Kulturtransfers. Zunächst einmal kann festgehalten werden, dass eine bedeutende Anzahl der Vertreter des bulgarischen Modernismus in Deutschland studiert hat und entsprechend deutlich von den verschiedenen Tendenzen der deutschen Philosophie und Ästhetik, Kunst und Kultur beeinflusst ist. Einige unter ihnen haben ihre Ausbildung in Deutschland abgeschlossen, andere waren genötigt, oftmals aus finanziellen Gründen, ihre Studien abzubrechen. Die einen wie die anderen jedoch sind, neben der Tatsache, dass sie akademische Seminare und Lehrveranstaltungen besuchen, tief in das Milieu der deutschen Kultur eingetaucht und darüber mit den „modernen“ Ideen der Zeit in Berührung gekommen. Sie eignen sich nicht nur das diesbezügliche Wissen an, sondern auch den damit verbundenen Geist und das Pathos.<sup>11</sup>

Penčo Slavejkov, Dr. Krástjo Krástev und Petko Todorov, drei der vier „Säulen“ der literarisch dominierenden Gruppierung „Misäl“, gehören zum Kreis der in Deutschland akademisch geprägten bulgarischen Intellektuellen. Der ästhetische Individualismus, den sie repräsentieren, stellt eine mehr oder weniger stark adaptierte Form des Nietzscheanismus dar – bestimmt durch die soziokulturelle Ausgangssituation, die Vorstellungen und Werte der auf den nationalen Freiheitskampf folgenden Epoche sowie den jeweils individuellen Stil ihres literarischen und kulturkritischen Schaffens.

Dimo K'orčev, einer der bedeutendsten symbolistischen Kritiker und kreativer Adept des Nietzscheanismus, ist gleichfalls ein „Zögling“ des deutschen Bildungssystems. Selbiges gilt für seinen intellektuellen Gefährten, gleichfalls ein „Nietzscheaner“, den Philosophen und Literaturwissenschaftler Spiridon Kazandžiev. Zu diesem Kreis gehört auch der Name Najden Šajtanovs, eines Philosophen, Kulturwissenschaftlers und „Völkerpsychologen“, seines Zeichens einer der ersten Adepten des Freudismus in Bulgarien. Auch Ljubomir Rusev, der Begründer der psychoanalytischen Methode in der bulgarischen Literaturkritik der 1920er Jahre, lässt sich dieser intellektuellen Gruppierung zuordnen.

10 Zum Beispiel Dr. Kr. Krástev, P. Slavejkov, Sp. Kazandžiev, Iv. Šišmanov, N. Aleksiev, N. Bobčev, Cv. Radoslavov und andere.

11 Hier möchte ich auf zwei „empirische“ Fakten verweisen: Die Mehrzahl der bulgarischen Schriftsteller, die unter dem Einfluss der deutschen Kultur standen, hat an mehr als einer deutschen oder europäischen Universität studiert. Ein bedeutender Anteil unter ihnen erhielt seine Ausbildung in Leipzig: P. Slavejkov, Dr. Kr. Krástev, P. Todorov, D. K'orčev, Sp. Kazandžiev, N. Šejtanov, G. Milev und andere.



Deutschland als Bildungs-Territorium und intellektuellem Inspirationsfeld ist auch Geo Milev verbunden, dessen literarisches und publizistisch-literaturkritisches Schaffen als Fixpunkt und Emblem des bulgarischen Expressionismus gleichermaßen gilt. In Deutschland studiert auch Ivan Perfanov, Redakteur und Autor der in Berlin angesiedelten linkspolitischen modernistischen Zeitschrift *Narstud*, die in den Jahren von 1924 bis 1926 das Organ der Vereinigung der bulgarischen Studentenschaft im Ausland darstellt. Zu dessen Redakteuren gehören des Weiteren Nedelko Bojkikev, Todor Borov, Dr. Christo Peev und Velko Makedonski. Als Korrespondenten für *Narstud* sind zudem unter anderen Matvej Vălev, Aleksandăr Žendov, Boris Angeluŝev und Dr. Živko Angeluŝev tätig. Sie alle, Geo Milev eingeschlossen, sind fasziniert vom linkspolitischen Spektrum des modernistischen Denkens dieser Epoche. Gleichfalls im Kontext der deutschen akademischen Bildung einerseits und der expressionistischen Beeinflussung andererseits möchte ich hier Nikolaj Marangozov erwähnen, der seinerzeit von Geo Milev für den Expressionismus „entdeckt“ wurde.

Unter deutschem Bildungseinfluss stehen auch Čavdar Mutafov, Konstantin Gălăbov, Svetoslav Minkov und Janko Janev – vier Vertreter der bulgarischen Moderne beziehungsweise des bulgarischen Modernismus in ihren jeweils unterschiedlichen Ausprägungen, welche die kulturelle Bühne in den 1920er Jahren betreten. Bekannt werden sie, außer durch ihre theoretischen und publizistisch-feuilletonistischen Texte (Č. Mutafov, K. Gălăbov und Ja. Janev) oder ihre modernistische Prosa (Č. Mutafov und Sv. Minkov), insbesondere durch die Gründung des literarischen Kreises „Schütze“ (Strelec) Mitte der 1920er Jahre. Sie prägen mit ihrer literarischen und kulturpolitischen Tätigkeit maßgeblich das Selbstbild und -bewusstsein der bulgarischen Kultur in ihrem Verhältnis zum gesamteuropäischen Kontext. In den publizistischen Foren des Kreises (den Zeitschriften „Osten“ (Istok) und „Schütze“) finden viele der damals virulenten kulturellen Themen ihren Platz und Niederschlag, von der theoretischen Reflexion des Modernismus über die Erörterung von Naturphilosophie und Spenglers „Untergang des Abendlandes“ bis hin zur großen Debatte zum Thema „Das Eigene/Heimische und das Fremde“ (rodno i čužno).

Auch einige der bulgarischen Intellektuellen, die in anderen europäischen Ländern studieren (Österreich, Schweiz, Frankreich), orientieren sich in ihrem philosophischen und ästhetischen Denken an der deutschen Tradition, gehörte diese doch an der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert zum zentralen Korpus des geisteswissenschaftlichen akademischen Kanons und Wissensbestands. Beispielhaft können hier Ivan Andrejčin, Emanuil Popdimitrov, Nikolaj Liliev, Teodor Trajanov, Ivan Radoslavov u.a. genannt werden. Namentlich muss insbesondere die Übersetzerin von Nietzsches „philosophischem Poem“ *Also sprach Zarathustra* (in bulgarischer Übersetzung erschienen 1915) Erwähnung finden: Mara Belčeva, die Lebens- und Geistesgefährtin Penčo Slavejkovs, hat in Wien studiert.

Manche der bulgarischen Adepten deutscher humanistischer Bildung und Kultur machen diese sogar zum Thema ihrer eigenen akademischen Forschung. Während seines Studiums in Leipzig (1892–1898) arbeitet Penčo Slavejkov an seiner Dissertation zum Thema „Heine in Russland“ (er schließt diese nicht ab, aufgrund fehlenden Zugangs zu russischen Bibliotheken). An derselben Universität verteidigte Dr. Krăstev 1888 seine Doktorarbeit zum Thema „Lotzes metaphysischer Seelenbegriff“ (KRĂSTEV 1890), die in Bulgarien bisher weder herausgegeben noch übersetzt

ist. Geo Milev, gleichfalls Student der Leipziger Universität, schreibt an seiner Promotionsarbeit über „Die Lyrik Richard Dehmels im Verhältnis zur neuen Dichtung“ (1914) (MILEV 1989: 382–461), die er allerdings nicht mehr verteidigen kann. Konstantin Gălăbov schließlich promoviert an der Universität Göttingen mit einer Arbeit zum Thema „Die Stellung Friedrich Schlegels und der anderen deutschen Romantiker zu Goethes ‚Wilhelm Meister‘ im Lichte des Ur-Meister“ (1915) (GALABOV 1917).

Deutschland inspiriert die bulgarischen Modernisten gleichfalls zu einer Vielzahl kultureller Übersetzungsleistungen. So gibt etwa Penčo Slavejkov die Anthologie *Deutsche Dichter. Eine Auswahl von Gedichten mit Charakteristiken der Dichter* (1911) heraus. Jeder Gedichtauswahl eines einzelnen Autors wird eine Skizze über Werk und Wirken vorangestellt.<sup>12</sup> Im Jahr 1913 erscheinen in der Zeitschrift *Listopad* die literaturkritischen Texte, die Geo Milev aus Deutschland schickt, seine sogenannten „Literarisch-künstlerischen Briefe“ (literaturno-chudožestveni pisma ot Germanija). In diesen „Briefen“ macht er den bulgarischen Leser mit der ihm zeitgenössischen deutschen Literatur und Kultur bekannt.<sup>13</sup> Circa in der Mitte der 1920er Jahre, im Zuge des allgemeinen Interesses an Symbolismus und Avantgarde sowie der Aneignung des Expressionismus in Bulgarien, erscheint eine Reihe von Überblicksdarstellungen der zeitgenössischen deutschen Kultur: Ivan Perfanov schreibt über „Die neue deutsche Kunst“ (*Zlatorog* 1924/1), Emanuil Popdimitrov über die Entwicklung „Vom Naturalismus zum Symbolismus“ (*Listopad* 1924–25/2), Čavdar Mutafov verfasst einen Text zum Thema „Der Expressionismus in Deutschland“ (*Demokratičeskij pregled* 1924–25/9–10). Im dramatischen Jahr 1924, das auf die Ereignisse des Septemberaufstands in Bulgarien (1923)<sup>14</sup> folgt, bemühen sich die Herausgeber und Redakteure von *Narstud* und *Plamăk* um eine intensive Kommunikation zwischen den deutschen und den bulgarischen, linkspolitisch orientierten literarischen Milieus (die Zeitschriften *Narstud* und Geo Milevs *Plamăk* drucken wechselseitig ihre Texte ab).<sup>15</sup>

12 In diese Anthologie nimmt Slavejkov seine Übersetzungen der Gedichte folgender Autoren auf: Goethe, Joseph von Eichendorff, Ludwig Uhland, Heine, Nikolaus Lenau, Theodor Storm, Konrad Ferdinand Meyer, Friedrich von Bodenstedt, Martin Greif, Detlev Freiherr von Liliencron, Richard Dehmel, Gustav Falke, Carl Busse, Hugo Salus, Ludwig Jacobowski, Friedrich Nietzsche, „Drei deutsche Dichterinnen“: Anna Ritter, Marie Delle Grazie, Ricarda Huch.

13 Der Vierte „Brief“ ist im Übrigen den „Deutschen Dichterinnen“ gewidmet, was die These nahelegt, dass Geo Milev, ähnlich wie schon Penčo Slavejkov vor ihm, die von Frauen verfasste Literatur quasi in Analogie zum Gattungskonzept konstruiert.

14 Beim sogenannten Septemberaufstand des Jahres 1923 handelt es sich um einen revolutionären Protest von Arbeitern und Bauern, der von der offiziellen Macht mit großer Brutalität niedergeschlagen wurde. Eine Reihe Intellektueller, insbesondere aus politisch linksgerichteten Kreisen, sympathisierten mit den Aufständischen und wurden in der Konsequenz verfolgt, einige sogar umgebracht.

15 In diesem Kontext möchte ich auf ein neues Forschungsthema verweisen, das erst unlängst aufgeworfen worden ist. In ihrem Buch *Der Aufstieg der Sonnenblumen* folgt Nadežda Stoilova den Spuren des emblematischen Poems des bulgarischen Expressionismus „September“ („Septemvri“, 1924/7–8), verfasst von Geo Milev als Reaktion auf den Septembereufstand des Jahres 1923. Die Wissenschaftlerin weist nach, dass die Mythopoesie des Po-

Das Interesse an deutscher Philosophie und Ästhetik, von welchen sich die bulgarischen Modernisten für ihr eigenes Schaffen inspirieren lassen, ist also weit gefächert. In vielen Fällen an deutschen Universitäten humanistisch gebildet, sehen sie die deutsche Kultur als ihr Studien- und Forschungsobjekt an, als Inspirationsquelle und als starke „äußere“ Autorität. Aus diesem Grund fühlen sie sich verpflichtet, der bulgarischen Öffentlichkeit und dem bulgarischen Lesepublikum die deutsche Kultur als ihrem „Orientierungsmuster“ in Gänze zur Kenntnis zu bringen. So werden vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die 1940er Jahre in den bulgarischen geisteswissenschaftlichen Periodika eine Vielzahl von Themen anhand der Theorien und Terminologien von Kant, Fichte, Hegel, Schopenhauer, Nietzsche, Spengler, Volkelt verhandelt und zu diesen in Beziehung gesetzt, obwohl sie durchaus unabhängig von diesen als eigenständige kulturelle Phänomene rezipier- und interpretierbar wären. In dem skizzierten philosophischen Feld erfreut sich Nietzsche eines besonders konstanten und lebendigen Interesses vonseiten der modernen bulgarischen kulturellen Öffentlichkeit. Dieser singuläre Einfluss der Philosophie Nietzsches erstreckt sich von der Zeit nach der nationalen Befreiung (1878) bis mindestens in die 1930er Jahre. In einer ganzen Reihe von Texten aus den 1920er Jahren erscheinen Nietzscheanische Positionen als paradigmatisch für das bulgarische modernistische Denken in seinen kulturkritischen Ausprägungen. Penčo Slavejkov, Dimo K'orčev, Spiridon Kazandžiev, Janko Janev, Atanas Iliev und Geo Milev formen die Ästhetik und das Ideengebäude des bulgarischen Modernismus über alle Perioden seiner Entwicklung hinweg anhand der Nietzscheanischen Konzepte des *Übermenschen*, der *Selbstvervollkommnung*, der *Dichotomie des Apollinischen und des Dionysischen* sowie ganz allgemein im Sinne des *Pathos der Lebensphilosophie und des Antihistorismus*. Viele programmatische Artikel und Manifeste des bulgarischen Modernismus sind nietzscheanisch in ihrer Argumentation und in ihren philosophischen Bezügen, selbst wenn Nietzsche in ihnen keine direkte Erwähnung findet.

Und wenn auch fast alle Wege zu Nietzsche führen, so erschöpfen sich die Bezüge des bulgarischen Modernismus zur deutschen Philosophie und Kultur darin doch keineswegs. Stark ausgeprägt ist das Interesse an Oswald Spengler, insbesondere in den späten 1920er Jahren im Umfeld des „Schützen“, dessen literarische Ideologie sich in hohem Maße auf Spenglers Theorie und Thesen stützt. Von einiger Bedeutung ist auch die Auseinandersetzung mit der Naturphilosophie deutscher Prägung in den Jahren von 1920 bis 1940, in deren Zuge auch eine Reihe weniger bekannter Autoren rezipiert werden. Unter den bulgarischen Modernisten ist hier Kiril Krăstev ein besonders aktiver Vermittler naturphilosophischer Texte und Positionen.<sup>16</sup> Im Rah-

ems teilweise bereits auf den Seiten der in Berlin erscheinenden Zeitschrift *Narstud* vorgebildet wurde, und zwar in einem Poem von Ivan Perfanov mit dem Titel „Septemvrij“ (*Narstud* 1924/5) sowie in den Änderungen, die der bulgarische Übersetzer Cvetan Dragnev eigenmächtig an dem Poem des deutschen Expressionisten Kurt Heynicke „Das Lied des Sturms“ (Pesenta na burjata, *Narstud* 1924/3–4) vorgenommen hatte. (Nach Milevs Tod veröffentlichte *Narstud* auch dessen Poem „Septemvri“ (September), das ihm die Aureole eines politischen Märtyrers verlieh (*Narstud* 1926/3–5) (STOJANOVA 2015: 49–68).

16 In diesem Geist veröffentlicht er eine Reihe von Artikeln (in den Zeitungen *Iztok* (Osten), *Strelec* (Schütze) und *Trakieec* (Thraker), in den Zeitschriften *Zlatorog* (Goldhorn), *Bäl-*

men dieses allgemeinen Interesses an der Naturphilosophie und naturphilosophisch inspirierter Lektüre in Bulgarien gibt der Verlag „Akazie“ von Asen Zlatarov drei Schriftreihen heraus, deren Autoren primär Deutsche sind: Johannes Reinke, Ernst Haeckel, Wilhelm Ostwald, Ernst Mach, Wilhelm Bölsche und viele mehr.

In gewissem Sinne erweist sich damit die deutsche Kultur als „theoretischer Pfeiler“ des bulgarischen Modernismus und dies über die gesamte zeitliche Spanne seiner Entwicklung hinweg.

Übersetzung Henrike Schmidt

### Literaturverzeichnis

- ANDREJČIN, Ivan (1907): „Iz nov pät. Literaturen manifest“ [Vom neuen Weg. Literarisches Manifest]. In: *Iz nov pät*, g. 1, kn. 1. 1–11.
- ELENKOV, Ivan (1998): *Rodno i djasno. Prinosa käm istorijata na nesbädnatija „desen proekt“ v Bälgarija ot vremeto meždu dvete svetovni vojni* [Heimatlich und rechtsgerichtet. Ein Beitrag zur Geschichte des unvollendeten „rechten Projekts“ im Bulgarien der Zwischenkriegszeit]. Sofia.
- GALABOW, Konstantin (1917): *Die Stellung Friedrich Schlegels und der anderen deutschen Romantiker zu Goethes ‚Wilhelm Meister‘ im Lichte des Ur-Meister*. Göttingen.
- KRESTOFF, Kresto (1890): *Lotzes metaphysischer Seelenbegriff* (Doctoral disseration). Leipzig: Druck von Ehrhardt Karras.
- MILEV, Geo (1989): „Lirikata na Richard Dehmel s ogled na novata poezija“ [Die Lyrik Richard Dehmels im Verhältnis zur neuen Dichtung]. In: Geo Milev: *Novi izsledvanija i materialii* [Geo Milev. Neue Forschungen und Materialien]. Sofia. 382–461.
- PENČEV, Bojko (1996): „Kontra-modernist Botev“ [Der kontramoderne Botev]. *Literaturen vestnik* 7, 21.–27.02.1996.
- SLAVEJKOV, Penčo ([1911] 1917): *Nemski poeti. Otbora pesni i charakteristiki za poetite* [Deutsche Dichter. Eine Auswahl an Liedern mit Charakteristiken der Dichter]. Sofia.
- STOJANOVA, Nadežda (2015): *Väzchodät na slänčogledite* [Der Aufstieg der Sonnenblumen]. Sofia.

*garska misäl* (Bulgarischer Gedanke), *Filosofski pregled* (Philosophische Rundschau) und anderen sowie ganze Bücher: *Sävremennata ljubov* (Die zeitgenössische Liebe, 1938), *Smärtnata krasota* (Die sterbliche Schönheit, 1939), *Kakto na nebeto, taka i na zemjata – naturfilosofski eseta* (Wie im Himmel, so auf Erden – naturphilosophische Essays, 1939).